



GESPRÄCH DES MONATS:

„WIE KANN ICH SCHWERKRANKEN ODER STERBENDEN BEGEGNEN?“

Der „Liezener Pfarrbrief“ hat Sr. Angelika Klug um das folgende Interview gebeten. Angelika Klug stellt sich vor:



Sie sind von der ersten Stunde an bei der Hauskrankenpflege; was hat Sie dazu bewogen?

Vor allem die abwechslungsreiche Arbeit und die individuelle Betreuung, die speziell bei der Pflege zuhause möglich ist.

Sie haben sicher schöne Erfolge in Ihrer Tätigkeit; ist es aber nicht auch so, dass es bei vielen, welche Sie betreuen, immer bergab geht. Wie gehen Sie damit um?

Wichtig in der Pflege ist nicht, das Negative (körperliche Defizite) aufzudecken, sondern das Positive herauszuheben. Die zu betreuende Person muss erkennen, welche Ressourcen sie noch hat und wie sie diese nützen kann.

Sie begleiten Menschen auch bis zu ihrem Sterben; wie reden Sie mit den Angehörigen? Und wie mit der betroffenen Person?

Die Sterbebegleitung ist von Fall zu Fall verschieden. Sowohl beim Sterbenden

als auch bei den Angehörigen ist es unsere Aufgabe, aktiv zuzuhören und Gesprächsbereitschaft zu signalisieren, Hilfe anzubieten und es der Familie zu überlassen, wieviel und in welcher Form sie diese nützen wollen. Dazu gehört auch, Tränen und Trauer zuzulassen und Körperkontakt. Einfach „da zu sein“. Gesprächsinhalte bestimmt immer der Abschiednehmende oder der Angehörige.

Wie stehen Sie zur immer wieder aufgeworfenen Frage der aktiven Sterbehilfe? Aktive Sterbehilfe leistet ein Mensch, der einem Menschen seinem Wunsch entsprechend hilft, sein Leben zu beenden.

Geboren am 17. 3. 1969 in Leoben, kam ich bereits mit 6 Jahren mit meiner Familie nach Liezen, wo ich auch meine Schulzeit verbrachte.

Nach Abschluss der Allgemeinen Krankenschulung in Leoben arbeitete ich von 1988 – 1992 im LKH Bad Aussee.

1992 absolvierte ich in 12 Monaten den Sonderlehrgang für Sozialmedizinischen Fachdienst und arbeitete bereits in der Hauskrankenpflege als geringfügige Schwester.

1993 übernahm ich dann die Leitung des Gesundheits- und Sozialstützpunktes des Österreichischen Roten Kreuzes in Liezen. 1994 durfte ich dann auch die Bezirksleitung des Pflegedienstes beim Roten Kreuz übernehmen.

„HIMMEL – HÖLLE – FEGEFUEHR ...“

Als Schulkinder haben wir die Blütenblätter der Margeriten abgepflückt und dabei die Worte wiederholt:

„Himmel – Höll – Fegefuehr ...“ oder „Heiraten – Sterben – Pfarrer (Klosterfrau) werden.“ „Verliebt – verlobt – verheiratet.“ „Er (sie) liebt mich – liebt mich nicht.“

Unzählige Menschen gehen in diesen Tagen zu den Gräbern ihrer Angehörigen in den Friedhof. Eine oft fast hektische Geschäftigkeit beim Schmücken der Gräber überdeckt die Frage, die – meist nicht ausgesprochen – aber doch da ist:

„Was ist mit meinen Verstorbenen? Leben sie? Wo sind sie? Wie geht es ihnen?“

Wie kann man den Himmel definieren?

Er ist nicht als ein Ort zu denken, sondern als ein Zustand des unübertreffbaren Glücks: Alle Bilder, die Jesus dafür gebraucht, drücken eine Situation aus, in der jeder Einzelne sich wieder findet und gleichzeitig alle zusammen sind: ein Mahl – Beisammensein in Freude, Frieden, Liebe, Gemeinschaft. Himmel ist, wo Gott ganz Gott ist, wo vollendete Liebe herrscht, denn Gott ist nach Aussage Jesu die Liebe. Himmel heißt, dass Gott uns heil macht, wo wir schwach oder krank in unserer Seele sind. Himmel heißt auch, dass Gott ganz macht, was an uns Stückwerk und unfertig geblieben ist. Die unverputzte Ziegelwand hinter dem Altar in der Verabschiedungshalle am Friedhof Liezen drückt diesen Gedanken sichtbar aus.

Wie kann man sich das Fegefuehr denken? Unser Glaube sagt, dass die Läuterung eines Menschen darin besteht, dass er nach seinem Tod Gott – erstmals und ganz allein – von Angesicht zu Angesicht gegenübertritt. In diesem Augenblick erkennt jeder Mensch im Angesicht Gottes den Wert seines irdischen Lebens: Scham und Reue über die Bosheiten unseres Lebens werden dann über uns kommen. Das ist ein Schmerz wie Feuer. Doch nicht Gott fügt uns Schmerz zu, wir selber erleben diese erste Begegnung mit Gott als tiefen Schmerz, weil wir uns der Tragweite des Bösen in unserem Leben voll bewusst werden, aber auch der Chancen des Guten, die wir nicht genutzt haben.

Diese Reue im Angesicht Gottes tut weh, ist aber ein heilsamer Schmerz.

Und die Hölle?

Sie ist ebenso nicht als Ort zu denken, sondern als ein Zustand, in dem jeder Funken Tiefe fehlt. Wo aber die Liebe nicht ist, da ist auch Gott nicht.

Fortsetzung des Leitartikels:

Hölle ist der Zustand der Gott-Losigkeit, und dies für immer, weil sich der Mensch im Leben und auch noch in seinem Sterben bewusst gegen Gott entschieden hat. Gottferne ist seine Entscheidung, aber auch sein Schicksal. Ob oder wer in diesem Zustand leben muss, ist allein die Entscheidung des Menschen. Gott verdammt niemanden. Aber er nimmt die freie Entscheidung eines Menschen an, der sich Gott verweigert. Das kann es wohl geben.

Zum Abschluss einige Zitate von Aussagen von Hauptschülerinnen aus meiner Kaplanszeit in Voitsberg zu diesem Thema. Damals waren die Mädchen 14 Jahre alt, jetzt sind sie Frauen im Alter von Ende Dreißig. Was hat sich in ihrem Leben erfüllt? Haben sie etwas Himmel schon in dieser Welt erleben dürfen oder ist für manche von ihnen ihr konkretes Leben zur Hölle geworden?

„Hölle ist für mich, wenn ich mich noch so anstrengte, und keiner beachtet mich. Dann komme ich mir vor wie eine Blume, von der es selbstverständlich ist, dass sie blüht.“

„Die Hölle ist für mich, wenn jeder nur an sich denkt, keinen Umgang mit anderen pflegt und jeder am anderen vorübergeht.“

„Die Hölle wäre für mich, wenn mich meine Eltern fortjagen würden.“

„Die Hölle ist für mich, wenn ich mir vorkomme wie ein Mensch zuviel auf Erden.“

„Die Hölle ist für mich, wenn ich nie gelobt werde.“

Und was ist der Himmel?

„Der Himmel ist für mich, wenn ich erwünscht bin und helfen kann.“

„Der Himmel ist für mich, wenn ich mich bei meiner Familie und bei meinen Freunden glücklich, geborgen und wohl fühle und wenn jemand für mich Zeit hat, wenn ich ihn brauche.“

„Der Himmel ist für mich, wenn ich alle Menschen, die ich liebe, immer bei mir haben könnte.“

„Der Himmel ist für mich, wenn ich allein über meine Gedanken nachdenken und eine Lösung für jede Sorge fände.“

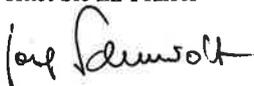
„Der Himmel wäre für mich, wenn sich alle verstehen und es keinen Streit, Neid, Hochmut und Hass mehr gäbe.“

„Himmel ist für mich, wenn ich jemanden habe, den ich lieben kann.“

Soweit diese Aussagen meiner Hauptschülerinnen in Voitsberg. Es sind keine theologischen Aussagen. Doch sie zeigen, dass immer dann Himmel erfahrbar wird, wo Liebe ist. Da ist auch Gott, weil Gott Liebe ist. Hölle ist somit dann, wo jede Liebe fehlt, Hölle ist zugleich auch die Gott-Losigkeit.

Wir Menschen haben die Wahl, unser ewiges Schicksal selber zu bestimmen: ob wir Liebe leben oder lieb-los, gott-los durch dieses Leben gehen. Wir hoffen, dass unsere Verstorbenen im Himmel sind – also in einem Zustand wo Liebe herrscht, da ist auch Gott. Das erhoffen wir für unsere Verstorbenen, darum beten wir in diesen Tagen.

Weichen Sie diesen Gedanken nicht aus, bittet Sie Ihr Pfarrer



Fortsetzung von Seite 1:

Sterben ist ein Prozess des Lebens. Darf, soll man in einem Prozess eingreifen? Laut Gesetz ist aktive Sterbehilfe bei uns verboten. Wer Sterbehilfe nicht will, muss jedoch für eine optimale Sterbebegleitung sorgen.

Daher wäre es viel nötiger, über Schmerzfreiheit und soziale Begleitung (Hospize) zu diskutieren, als über aktive Sterbehilfe. Wer keine körperlichen und seelischen Schmerzen leidet und über eine zumutbare Lebensqualität verfügt, hat auch die Kraft, sein Leben bis zum natürlichen Tod durchzustehen.

Was empfinden Sie an Ihrem Beruf besonders schwer oder als anstrengend?

Dass man in vielen Fällen sehr engen Kontakt zu den Betreuenden und deren Familienmitgliedern

Sterben ist ein Ereignis, das der Mensch nicht wirklich verstehen oder sich vorstellen kann. Sterben ist ein „endgültiges“ Abschiednehmen. Durch unsere Arbeit bin ich natürlich auch häufig bei Sterbenden anwesend, dies führt mir auch die Gewissheit des eigenen Todes vor Augen. Bei jeder Betreuung versuche ich so zu handeln, wie ich es vielleicht selbst gerne hätte. Wichtig für mich ist es, so zu leben, dass ich im Falle einer eigenen schweren Krankheit jederzeit auf den Tod und das Sterben vorbereitet sein kann.

Allerseelen – Abschiednehmen

Wege trennen uns im Leben. Trennung ist das Symptom dieser Welt. Nichts kann beieinander bleiben. Über unserem Leben bleibt immer das Abschiednehmen schmerzliche Realität. Man begegnet sich, man findet sich, begleitet sich ein Stück des Wegs, kreuzt die Straße des anderen, teilt seine Zeit mit dem Nächsten. Aber es ist alles nur für eine kurze Frist. Zuweilen möchte man im Augenblick verharren – er ist so schön! – aber alles geht vorbei.

Wir kommen und gehen, und irgendwann geben wir uns zum letzten Mal die Hand. Man weiß nicht, wann es sein wird, oft auch nicht, wann es gewesen war.

Aber, Gott sei es gedankt, das alles ist nicht das Letzte. Das Letzte ist die Vereinigung, dort wo alle Trennung aufgehoben ist. Diese Vereinigung, die Gott seinem Volk verheißt, übersteigt alle unsere Vorstellungen. Wir ahnen sie in den apostolischen Worten: „Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“

Herr, lass mich bei jedem Abschiednehmen wissen, dass es ein Wiedersehen vor dir gibt, anders als wir es uns vorstellen können, auch anders als wir es uns kindlicherweise wünschen, aber vollkommen und in der Herrlichkeit deiner Gegenwart. Danke, Herr, für diese Gewissheit.

Aus „Getrost auf gutem Weg“ von Albert Bartsch, Elisabeth Fuchs-Hauffen

gern aufbaut. Schwierig wird vor allem dann die Begleitung Schwerstkranker, wenn diejenige Person vielleicht selbst vor Jahren z.B. den Partner pflegte und nun selbst begleitet werden muss.

Was macht Ihnen an Ihrer Tätigkeit immer wieder Freude?

Die positiven Rückmeldungen und das Gefühl, jemandem helfen zu können. Die Liezener Bevölkerung gibt uns sehr oft das Gefühl, gebraucht zu werden und dafür möchte ich auch vielen meinen herzlichen Dank aussprechen.

Eine sehr persönliche Frage: Wie stehen Sie zum Tod? Waren Sie schon beim Sterben eines Menschen dabei?

WENN DIE EINMAL STERBEN,

die mir lieb sind,
dann gib mir den Mut,
sie dir in die Hände zu legen
wie letzte, äußerste Gaben.
Und dann gib mir die Kraft,
zu hoffen mit glühender Hoffnung
über alle Grenzen hinweg,
dass du am Morgen eines neuen
Lebens
mir begegnest mit allen,
die ich in dich verlor.

LEBENSWERTES LEBEN BIS ZULETZT

Dieses Ziel hat sich die sogenannte „Hospiz-Bewegung“ gesetzt: lebenswertes und menschenwürdiges Leben bis zuletzt, also Hilfestellung gegenüber Schwerkranken jeden Alters und ihrer Angehörigen.

Im Frühjahr 1999 haben 25 Frauen aus unserem Bezirk mit der Ausbildung begonnen, die sie befähigt, Schwerkranken bis zu ihrem Sterben zu begleiten. Abschluss und Urkundenverleihung ist Mitte März 2000. Aus unserem Pfarrgebiet sind 5 Frauen in Ausbildung.

Die Hospizbewegung ist ein eigenständiger Verein; wir möchten Sie in einem der nächsten Pfarrbriefe ausführlicher informieren, umso mehr, als in diesen Tagen in Liezen das Intensiv-Pflegeheim eröffnet worden ist.

GESPRÄCHSRUNDE „GEMEINDE LEBEN“

Gott hat mit mir etwas vor? Ich bin Abteilungsvorstand, ich bin Hausfrau, ich bin Lehrerin, ich bin Bauer, ich bin Maurer, ich bin Schülerin, ... ich bin Christ ... Das hat doch Konsequenzen?! Dieser Frage wollen wir gemeinsam auf die Spur kommen. Bei unseren Treffen möchten wir an unseren Lebens- und Glaubenserfahrungen anknüpfen. Im gemeinsamen Gespräch, im Suchen und Fragen, im Beten und Feiern können wir schrittweise die Wurzeln unseres Glaubens entdecken. Ein faszinierender Vorgang!

In einer Gruppe ... die Mitte unseres Lebens aufspüren ... erkennen, wo Gott in mein Leben einbricht ... das Leben feiern ... Talente entdecken ... Kirche aufleben lassen ... zum konkreten Handeln in der Welt ermutigen ...

Inhalte: • meine Lebens- und Glaubensgeschichte • mein Gottes- und Menschenbild • Jesus Christus – Begegnung mit ihm • unsere Gemeinde – unsere Kirche • Gemeinde – wie sie lebt • Kirche in der Welt von heute

Durchführung: In einer überschaubaren Gruppe finden regelmäßige Treffen statt (ca. monatlich). Das Tempo dieses Vorgangs bestimmt die Gruppe. Zwei ausgebildete Begleiter (Pfr. Mag. Fritz Trstenjak, St. Michael; Mag. Josef Huber, Trofaiach).

Wer kann teilnehmen? Eingeladen sind alle, die bereit sind, sich in Offenheit auf diesen Prozess des Suchens nach den Wurzeln und nach der Mitte des Lebens einzulassen. Es ist keine besondere Vorbildung erforderlich, aber Interesse, sich auf neue Erfahrungen einzulassen.

Informationsabend:

Freitag, 19. November 1999, 19.30 Uhr, Begegnungsraum des kath. Pfarramtes

Auf reges Interesse freut sich PA Martin Weirer.

RAINBOWS FÜR KINDER IN STÜRMISCHEN ZEITEN

Diese Organisation nimmt sich jener Kinder an, die von der Scheidung oder Trennung ihrer Eltern betroffen sind.

Da sich 2 solcher Gruppen gebildet haben, aber im Beratungszentrum nur ein Raum für das wöchentliche Treffen mit diesen betroffenen Kindern zur Verfügung stand, hat sich die Leiterin der einen Gruppe, Frau Mag. Raffalt, mit der Bitte um die Benützung eines Raumes im Pfarrhof für diesen Zweck gewandt.

Die Pfarre hat für diese Treffen der Kinder mit ihrer Begleiterin in ihrer schwierigen Situation einen geeigneten Raum kostenlos zur Verfügung gestellt. Seither treffen sich diese Kinder wöchentlich im Pfarrhof.

Wie hilft Rainbows?

Der Verein bietet diesen Kindern einen sicheren und geschützten Rahmen, in dem sie über ihre Erfahrungen, Gedanken und Gefühle sprechen können. Kinder werden bei der Bewältigung ihrer Trauer unterstützt und es wird ihnen geholfen, besser mit ihrer neuen Familiensituation zurecht zu kommen.

Rainbows möchte verhindern, dass Kinder auf Grund ihrer psychischen Belastung schwerwiegende Symptome entwickeln.

Rainbows-Gruppenleiterinnen besitzen eine Grundausbildung im psychosozialen Bereich, Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und eine spezifische Zusatzausbildung von Rainbows.

Rainbows Steiermark: 8010 Graz, Carnerigasse 34, Tel. und Fax 0316/688670 oder Beratungszentrum Liezen, Salzstraße 7, Tel. 26322-0

Dort können Sie sich über diesen Verein informieren, über Voraussetzungen der Teilnahme und auch über die Kosten, die Ihnen erwachsen.



FEUERWEHRÜBUNG AM KIRCHTURM

Am 12. Oktober fand diese Übung nach Einbruch der Dunkelheit statt.

Eine Schlauchleitung wurde auch im Turminnen bis zur Glockenstube verlegt; dies mit schwerem Atemschutz zu bewerkstelligen, ist Schwerarbeit: Thomas Vasold, Michael Rieger, Albert Gsenger (siehe Foto).

Die Pfarre dankt der Freiwilligen Feuerwehr Liezen-Stadt für diese Übung und hofft, dass der angenommene Ernstfall nie eintritt.

FOTO: JOSEF SCHMIDT

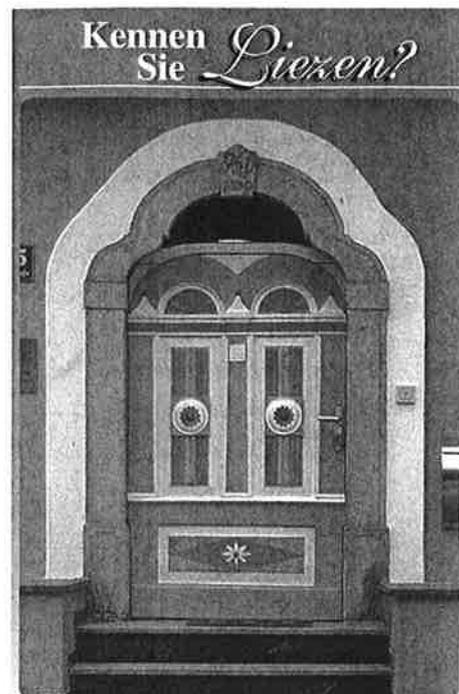


FOTO: ERNST TRESCHNITZER

Wo steht dieses Haus mit dem stilvoll geformten Portal und der schön restaurierten Haustüre (in Farbe ist sie noch viel schöner)?

HOFFNUNG IST

– im Gegensatz zum Optimismus – nicht die Erwartung, dass alles gut ausgeht, sondern dass es einen Sinn hat – egal wie es ausgeht.

Vaclav Havel

DIE JUNGSCHARSTUNDEN HABEN BEGONNEN!

Liezen:

Dienstag um 17.00 Uhr mit Ute Deisl und Elisabeth Tarbauer

Donnerstag um 16.00 Uhr mit Andreas Schauschütz

Weißebach:

Mittwoch um 15.00 Uhr mit Anni Simbürger und Daniela Schandor

Auf dein Kommen freuen sich die Jungscharbegleiter und PA Martin Weirer.

Besonders in Liezen freuen wir uns, wenn noch einige Kinder zu den Gruppen dazu stoßen. Alle Volksschulkinder sind dazu herzlich eingeladen.

FAMILIENGEBETSGOTTESDIENSTE IM NOVEMBER

Kindgerecht wollen wir uns diesmal mit dem Leben des „Heiligen Martin“ beschäftigen.

Weißebach:

Donnerstag, 4. November 1999, 18.00 Uhr

Liezen:

Donnerstag, 11. November 1999, 18.00 Uhr

Wir freuen uns, wenn wieder viele Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Freunden zu diesen Gottesdiensten kommen.

JEDER MENSCH

ist einmalig und unauswechselbar.
Jeder hat seine eigenen Aufgaben und Talente.
Wenn ich einmal zu Gott komme, fragt er nicht:
Warst du David oder Salomo, warst du Teresa v. Avila oder Theresa v. Lisieux, sondern:
Warst du DU?

Anton Kner

GROSSE MENGEN TAUBENKOT VERURSACHEN SCHÄDEN AM TURM

Die Tauben der Stadt haben den von der Witterung geschützten Platz unter der Rundung der Turmkuppel als ihren Platz „erwählt“; große Mengen an Taubenkot gelangen in die Dachrinne am Turmrand, die vom Regenwasser aber nicht ins Fallrohr der Dachrinne transportiert werden können, sondern die Dachrinnen anfüllen, so dass das Regen- bzw. Schmelzwasser über diese austritt und Schäden an der südöstlichen Mauerkante verursacht. In einer nicht ungefährlichen Aktion hat die Fa. Radhuber dieses Übel behoben. Bis zum nächsten Mal ...

DIE PFARRE LIEZEN HAT GESPENDET

Erntedankopfer für die Caritas:

S 13.255,-, davon entfallen auf Liezen S 10.165,-, auf Weißenbach S 3.090,-. Im Vorjahr betrug das Gesamtergebnis S 10.832,-.

Opfer für die Weltkirche bzw. Spenden zur monatlichen Unterstützung eines afrikanischen Studenten in der Höhe von S 3.000,- durch die Pfarre. Sixtus studiert in Graz Geografie und Umweltkunde.

Wir danken allen Spendern für ihre großzügige Hilfe.

HUBERTUSFEIER DES STEIRISCHEN JAGDSCHUTZVEREINES LIEZEN

Samstag, 6. November 1999
in der Pfarrkirche

18.30 Uhr: Festakt am Kirchplatz

19.00 Uhr: Hubertusmesse, welche von den Liezener Jagdhornbläsern unter der Leitung von Hornmeister Friedl Lindmayr gestaltet werden wird.

Auch die Pfarrbewohner sind zu dieser Feier der Jägerschaft und ihrer Angehörigen herzlich willkommen.

„DER MENSCH BRINGT TÄGLICH SEIN HAAR IN ORDNUNG, WARUM NICHT AUCH SEIN HERZ?“ Indische Weisheit

Viele Menschen machen jedes Jahr freiwillig die Gesundenuntersuchung. Sie wollen über ihren Gesundheitszustand Bescheid wissen. Sie möchten vorbeugen bzw. heilen.

Andere gehen nie zu dieser Vorsorgeuntersuchung, weil sie Angst davor haben, die Untersuchung könnte gesundheitliche Schäden feststellen. Es ist ihnen lieber, wenn sie es nicht wissen: sie leben damit unbeschwerter. Aber ist das nicht kurzfristig und ein Selbstbetrug? Dies ist zu vergleichen mit einem Autobesitzer, der das Service beim Auto vernachlässigt, auf den Unterboden- und Hohlraumschutz nicht achtet. Lange Zeit wird er an seinem Auto keine Rostschäden erkennen; doch auf einmal sind sie da: sie kommen von innen heraus. Dann ist deren Behebung nur mehr schwer, wenn nicht sogar unmöglich.

Die Frage ist nun naheliegend: Was tun Sie für Ihren inneren Menschen und seine Gesundheit? Denn auch Ihre Seele kann krank werden und trauern. Sollten Sie hier nicht auch vorbeugen? Durch das tägliche Gebet, am Morgen und wenigstens am Abend. Durch die Feier des Sonntags in unseren Kirchen. Denn dort – am Wort Gottes – können Sie Ihre seelische Gesundheit messen. Dort empfangen Sie Brot für Ihren oft mühsamen Lebensweg. Wenn der Mensch schon täglich sein Haar, seine Frisur in Ordnung bringt, wieviel mehr sollte

er sein Herz, seine Seele in Ordnung und in Harmonie bringen.

In dem Sinnzusammenhang fällt mit das Gleichnis Jesu ein: Ein König bereitet seinem Sohn eine prachtvolle Hochzeit. Doch die Gäste kommen nicht, weil ihnen anderes wichtiger ist: dem Einen ist seine Arbeit wichtiger, dem Anderen sein Geschäft, dem Dritten sein Vergnügen.

Gott lädt alle zu sich ein. Eingeladen sind alle, doch die Geladenen wollen oft nicht kommen.

Weshalb? Sie haben nichts gegen die kirchliche Feier des Sonntags, sie haben auch nichts gegen das Beten, doch anderes ist ihnen wichtiger. Warum fehlen Sie Sonntag für Sonntag? Was ist Ihnen wichtiger:

- die Arbeit
- das Geschäft
- das Vergnügen?

Die Schäden für Ihren Glauben durch das ständige Wegbleiben werden erst später sichtbar – wie der Rost beim ungepflegten Auto – wenn Ihre innere Gesundheit bereits Schaden erlitten hat.

Ihr Glaube vermag Sie dann nicht mehr zu tragen, wenn Ihr Leben plötzlich Belastungen für Sie daher bringt.

Eingeladen sind alle. Ob Sie den Sonntag mitfeiern oder nicht, entscheidet sich an der Frage: „Was ist mir heute wichtiger?“ Ich würde mir sehr wünschen, dass Sie sich immer öfter für die Mitfeier des Sonntags entscheiden. Ihrem inneren Menschen tut es gut und mich (uns) freut Ihre Mitfeier.

Ihr Pfarrer

11 SILBERPAARE HABEN MIT UNS GEFEIERT



Von links: Emmerich und Ursula Habacher, Anna und Gottfried Abl, Waltraud und Walter Schnepfleitner, Dietmar und Mathilde Meitz, dahinter Adolf und Gerti Bammingner, Ingunde und Siegfried Walcher, Theresia und Werner Lackner, dahinter Elfriede und Rudolf Huber, Christa und Gerhard Lesch, Waltraud und Ewald Gösweiner, Helene und Herbert Edlinger.

Wir wünschen diesen und auch den anderen Silberpaaren, die nicht kommen konnten, viele glückliche Jahre.

FOTO: MARGIT HENNELLOTTER

GOTTESDIENSTE UND FRIEDHOFFEIERN ZU ALLERHEILIGEN UND ALLERSEELEN

Sonntag, 31. Oktober 1999

20.00 Uhr: Totengedenken des Österreichischen Kameradschaftsbundes beim Kriegerdenkmal, bei dem beide christlichen Konfessionen in ökumenischer Form mitwirken.

Montag, 1. November: Fest Allerheiligen

8.30 Uhr: Messe in der Kirche Weißenbach – anschließend Prozession in den Ortsfriedhof, wo der Gebetsgottesdienst mit der allgemeinen Gräbersegnung abgeschlossen wird. – Die Prozession in den Friedhof begleitet die Musikkapelle.

10.00 Uhr: Messfeier in der Pfarrkirche

13.30 Uhr: Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche

14.00 Uhr: Gebetsgottesdienst mit Gräbersegnung im alten Friedhof. – Von dort führt uns die Prozession, die von der Stadtmusikkapelle angeführt wird, in den neuen Friedhof.

14.30 Uhr: Gebetsgottesdienst und Gräbersegnung im neuen Friedhof

Dienstag, 2. November: Fest Allerseelen

8.30 Uhr: Messe in der Kirche Weißenbach

10.00 Uhr: Messe in der Pfarrkirche

19.00 Uhr: Messfeier für alle Verstorbenen der letzten 12 Monate in unserer Pfarre

Die Angehörigen sind von der Pfarre zur Mitfeier eingeladen worden, die Pfarrbewohner laden sie nun herzlich ein, mitzufeiern und damit zu zeigen, dass wir die Trauer betroffener Menschen mittragen wollen.

Eine Liste mit den Namen der Verstorbenen der letzten 12 Monate liegt sowohl in der Pfarrkirche als auch in der Kirche Weißenbach auf.

STERNSINGERAKTION

Liebe Kinder!

Es ist wieder soweit! Die Vorbereitungen für das Sternsingen (4./5. 1. 2000) beginnen und wir laden euch zur **1. Sternsingerprobe** ein:

Weißbach:

Mittwoch, 24. November 1999, 16.00 Uhr
im Jungscharrum

Liezen:

Montag, 22. November 1999, 16.00 Uhr

Wir hoffen, dass wieder viele Kinder sich für diesen oft anstrengenden aber meist sehr lustigen Dienst zur Verfügung stellen. *PA Martin Weirer*

DER KIRCHEN-GENERALPUTZ ...

Anfang Oktober konnte Dank vieler Helferinnen und Helfer zügig durchgeführt und abgeschlossen werden. Ich danke den 14 Helfern am Montagnachmittag und den 12 Frauen und Männern am Mittwochvormittag.

An beiden Tagen beschlossen wir unsere Arbeit mit einer guten Jause, die uns an einem Tag Herr August Gaßner aus Lassing spendete, dazu noch einen ofenfrischen Laib Brot. – Allen Helferinnen und Helfern sei im Namen der ganzen Pfarrgemeinde für diesen Dienst an unserer Pfarrkirche gedankt.

A D V E N T

BESUCH EINES NIKOLAUSDARSTELLERS

Sonntag, 5. Dezember 1999, ab 16.00 bis 19.30 Uhr

Gerne denken wir an den Heiligen Bischof Nikolaus, weil sein gelebtes Christentum – durch die Hilfe für Menschen in Armut und durch regelmäßiges Gebet – für uns alle und nicht nur für die Kinder ein großes Vorbild sein soll. Deshalb denken wir auch heute noch gerne an ihn, hören von seinem Leben und versuchen uns gegenseitig Freude zu bereiten, wie auch Bischof Nikolaus vielen Menschen Freude bereitet hat.

Für einen Nikolaushausbesuch sind aber einige Dinge zu überlegen:

- Es sollen einige Vorbereitungen getroffen werden (einige Beispiele möchte ich erwähnen):
- mit den Kindern über die Person des Bischofs sprechen
- keine Angst eintrichtern (Nikolaus ist keine Erziehungsgestalt; keine Verbindung mit dem Krampus; kein Sündenregister ...)
- Atmosphäre im Wohnzimmer schaffen (Adventkranz, Hektik vermeiden, kein Radio und Fernsehen, bewusst Zeit nehmen...)
- persönlicher Beitrag zur Feier (Lied, Musikstück, Gebet ...)

Ungefähr so kann ein Hausbesuch eines Nikolausdarstellers aussehen:

- Eintreffen des Nikolaus; Versammlung um den Adventkranz
- Begrüßung
- Gespräch über die Person des Hl. Nikolaus und Legende
- eventuell Lied; Gebet
- Gespräch über die Bedeutung des Bischofs für uns
- Verteilung der Geschenke
- Verabschiedung; eventuell Segen

Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, wenn Sie einen Besuch wünschen!

Persönlich im Pfarrhof oder auch telefonisch: 22425

Da in der angegebenen Rahmenzeit an die 120 Familien besucht werden sollen, braucht dieser Tag gute organisatorische Vorbereitung.

Anmeldeschluss: Freitag, 3. Dezember, um 15.00 Uhr
(Bitte Änderung auf Grund des Wochenendes beachten!)

BUCHAUSSTELLUNG

Auch heuer bietet die Pfarre Liezen am ersten Adventwochenende wieder eine Buchausstellung an. Es ist uns ein Anliegen, dass der Wert der religiösen Literatur gehoben wird und wollen deshalb diesen Akzent setzen und verstärken:

„Gebetshilfen und religiöse Literatur für jung und alt“

Wenn Sie an Büchern interessiert sind, die Sie oder Ihre Freunde und Verwandte in Ihrem Leben begleiten, oder ein nettes Geschenk für Weihnachten suchen, dann kommen Sie doch zur Buchausstellung:

Öffnungszeiten:

Samstag, 27. 11. 1999, 14.00 – 20.00 Uhr

Sonntag, 28. 11. 1999, 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Auf ein reges Interesse und Zeit zum Schmökern freuen sich PA Martin Weirer und der Arbeitskreis Familie und Gesellschaft.

ZWEI PFARRBRIEFAUSTRÄGERINNEN BEENDEN IHREN DIENST

Frau Karin Marterer kann diese Aufgabe aus beruflichen Gründen nicht mehr leisten, Frau Gisela Wieser aus gesundheitlichen Gründen. Für Frau Marterer hat Frau Helene Sommer das Gebiet übernommen, für Frau Wieser Frau Maria Baumgartner. Darüber sind wir sehr froh und sagen Danke. Die Pfarrer dankt jenen beiden Frauen, welche ihren Dienst beenden, sehr herzlich für ihren jahrelangen Dienst an der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre und an den Pfarrbewohnern. Unsere Pfarre ist in der glücklichen Lage, 76 PfarrbriefträgerInnen zu haben, welche den monatlichen Pfarrbrief persönlich zu den Beziehern bringen. Allen Austrägern insgesamt ebensolchen herzlichen Dank.

RORATEN IM ADVENT

Weil sich die Roraten in unserer Pfarre allgergrößter Beliebtheit erfreuen, wollen wir schon in diesem Pfarrbrief die Rorate-Termine bekanntgeben:

Liezen: an den Mittwochen 1., 8., 15. und 22. Dezember 1999, 6.00 Uhr morgens in der Pfarrkirche

Die Abendmessen an diesen Tagen sind mit Ausnahme des 8. Dezember (Feiertag) um 19.00 Uhr.

Weißbach: Donnerstag, 9. Dezember um 6.00 Uhr früh

Die Roraten werden immer eine besondere musikalische Gestaltung aufweisen.

ADVENTBEGINN MIT ADVENT- KRANZWEIHEN AM 27. 11. 1999

Weißbach:

Samstag, 27. November 1999, 17.00 Uhr in der Kirche Weißbach.

Liezen:

Samstag, 27. November 1999, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche. – Diese Feier wird musikalisch von einem Team mit Frau Brigitte Kindermann gestaltet.



LIEZEN

Gottesdienste:
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und
 Samstag 19.00 Uhr
 Sonntag 10.00 Uhr

Gebetszeiten:
 Dienstag 9.30 Uhr
 Donnerstag 9.00 Uhr

**1./2. Nov.: Allerheiligen und Allerseelen
 (Montag/Dienstag)**

Gottesdienstordnung und alle Friedhoffeiern sind auf Seite 5 zusammengefasst.

**6. Nov.: Hubertusfeier des Steirischen
 Jagdschutzvereines (Samstag)**

18.30 Uhr: Beginn der Feier am Kirchhof
 19.00 Uhr: Hubertusmesse in der Pfarrkirche. – Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 4.

21. Nov.: Elisabethsonntag

Nach den Sonntagsgottesdiensten bittet die Caritas im Andenken an die hl. Elisabeth um ein Opfer, das Sie an den Kirchtüren ins Körbchen legen können.

**27./28. Nov.: Buchausstellung (Samstag/
 Sonntag) im Pfarrhof**

Näheres dazu finden Sie auf Seite 5.

27. Nov.: Adventbeginn

19.00 Uhr: Messfeier mit der Segnung und Weihe der Adventkränze. – Lesen Sie die Ankündigung auf Seite 5.



WEISSENBACH

Gottesdienste:
 Sonn- und Feiertage 8.30 Uhr
 Donnerstag 19.00 Uhr

1./2. Nov.: Allerheiligen/Allerseelen

Ankündigung aller Feiern in der Kirche und am Friedhof auf Seite 5.

4. Nov.: Familiengebetsgottesdienst

18.00 Uhr: Kirche Weißenbach

21. Nov.: Elisabethsonntag

Nach der Sonntagsmesse um 8.30 Uhr erbitten wir von den Mitfeiernden im Andenken an die hl. Elisabeth ein Opfer für die Caritas. – Sie können Ihre Gabe bei den Kirchenausgängen ins Körbchen legen.

27. Nov.: Adventsamstag

17.00 Uhr: Messe mit Adventkranzweihe



MUKI-TREFFEN

Alle Mütter bzw. Väter mit kleinen Kindern laden wir wieder zu unserem offenen Treffen ein. Wir wollen gemeinsam spielen, plaudern, lachen, Erfahrungen austauschen, basteln und feiern.

Wir treffen uns jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 9.00 – 10.30 Uhr.

Termine im November:
 Dienstag, 9. und 23. 11.

Auf fröhliche Stunden freuen sich
Uschi Kotzent und Petra Weirer

Viel haben ist nicht reich:
 Der ist ein reicher Mann, der alles,
 was er hat, ohne Leid verlieren kann.
 Angélus Silesius

**„AUS DER PFARRE ...“ IN FREEQUENNS,
 FREIES RADIO ENNSTAL AUF FREQUENZ 100,8**

hören Sie **am Mittwoch, 10. November 1999,**
in der Zeit von 20.00 bis 21.00 Uhr eine Sendung.

Diese Sendung der Pfarre und ihrer Arbeit im Pfarrgemeinderat ist einmal im Monat, immer an einem Mittwoch von 20.00 bis 21.00 Uhr. In dieser Sendung werden Feste des Kirchenjahres und der Pfarre vorgestellt, zuständige Mitarbeiter interviewt, auch Gedankenanstöße vorbereitet. Wir werden ab diesem Pfarrbrief immer auf solche Sendezeiten für unsere Pfarre aufmerksam machen und sind auch dankbar für Reaktionen, Kritik, Anregungen, Themen.

TERMINE

**MONATLICHE MARIENWALLFAHRT
 AB NOVEMBER NACH ADMONT**

Samstag, 13. November 1999, 18.00 Uhr, Rosenkranzgebet in der Stiftskirche, anschließend die hl. Messe.

TAUFSAMSTAGE

13., 20. und 27. November 1999
 11. und 18. Dezember 1999

EUCHARISTISCHE ANBETUNG

Montag, 15. November 1999 nach der Abendmesse um 19.00 Uhr in der Marienkapelle.

ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE

Donnerstag, 18. November 1999, um 19.45 Uhr im Gruppenraum des Pfarrhofes, 1. Stock. – Wir betrachten miteinander die Aussagen des Jakobsbriefes.

FRIEDHOFVERWALTUNG

Jeden Montag ist Friedhofsverwalter Erich Lammer persönlich und telefonisch im Pfarramt erreichbar: Tel. 22 4 25 – DW 23. – Zeit: 9.00 – 11.30 Uhr.

**MARTINSFEST DES
 STÄDTISCHEN KINDERGARTENS**

**Donnerstag, 11. November 1999,
 17.00 Uhr, Pfarrkirche**

Die beiden Gruppen von Monika Eder und Sigrid Hollinger werden dieses Fest gestalten. Die Pfarrbewohner sind zur Mitfeier herzlich eingeladen.



P. Heidutzek

REICHE ARMUT

„Bischof der Armut und der Armen“ nannten Zeitgenossen den heiligen Martin, weil er den Reichtum der Liebe besaß.

DIE HOFFNUNG FEIERN

Wie wir an Ostern die Auferstehung Jesu feiern, so feiern wir an Allerseelen die Hoffnung auf unsere eigene Auferstehung. Allerseelen ist das hoffnungsvolle Fest, dass wir nicht im Tod bleiben.

**IN DIE EWIGE HEIMAT
 SIND UNS VORAUSGEGANGEN:**

Groß Rudolf, 76, Dr.-Karl-Renner-Ring 27; Suppan Alexander, 68, Tausing 61; Wohlgemuth Hans, 45, Dr.-Karl-Renner-Ring 30; Hochlahner Josef, 47, Pyhrn 18.

**KINDER GOTTES
 WURDEN DURCH DIE TAUFE:**

Eine Tochter Elisa Marie von Gabriele und Horst Schwaiger, Ausseer Straße 55 a; eine Tochter Lara von Petra Schattauer und Thomas Zeiser, Friedau 22; ein Sohn Alexander von Johanna Lichtenegger und Christof Leutgeb, Höhenstraße 56; ein Sohn David von Sonja und Ernst Gaigg, Flurweg 7; eine Tochter Nina Elisabeth von Britta und Klaus Strutzmann, Mautern/NÖ, Baumgartnerstraße 26; eine Tochter Jennifer Renate von Claudia Lichtfuß, Zell am See, Brucker Bundesstraße 40; eine Tochter Sarah von Brigitte und Kurt Gressenbauer, Weißenbach, Kapellenweg 324; eine Tochter Eileen von Petra Edlinger und Ehrenfried Frosch, Alpenbadstraße 24; ein Sohn Mateo von Dobrila und Blaž Zečević, Ausseer Straße 12 b; ein Sohn Dominik Bernd von Kerstin Jamnig und Bernd Presul, Schillerstraße 8.

DEN BUND FÜRS LEBEN

HABEN VOR GOTT GESCHLOSSEN:

Mag. Dr. Untergrabner Stephan, Bankangestellter, und Mag. Pfaffhuber Gabriela, Bankangestellte, 1080 Wien, Laudongasse 34/2/39; Lengdorfer Günther, Montagetischler, und Lengdorfer geborene Weigl Andrea, Hausfrau, Pyhrn 48.

Auflösung von „Kennen Sie Liezen?“:

Dieses Haus ist das Haus Nr. 25 in der Pyhrnstraße, das sich im Besitz von Herrn Architekt Dipl.-Ing. Michael Kanzian befindet. Im wohlgeformten Türbogen befindet sich die Jahreszahl 1839; ebenso im steinernen Türstock ist die Nr. 1 zu lesen. – Dieses Haus ist das alte Gerichtsgebäude von Liezen, das auch als Gefängnis genutzt wurde. Eine Gefängnistür ist im Haus noch erhalten. – Die Haustüre wurde in diesem Jahr umfassend restauriert.



**Der nächste
 Pfarrbrief
 erscheint...**

**... am Donnerstag, dem 25. November 1999;
 wir bitten die Austräger um ihren wichtigen Dienst.**

Impressum: Medieninhaber: R. k. Pfarramt Liezen, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22425.
 Anschrift von Herausgeber und Redaktion:
 Pfarrer Josef Schmidt, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen.
 Name des Herstellers: Jost Druck & Medientechnik,
 Döllacher Straße 17, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22086.
 Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.